

# Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Emmendingen verkauert mit Borgfrist  
am Montag den 5. Januar 1891 morgens 9 Uhr  
in der Brauerei Namsperger in Emmendingen:  
Aus Distrikt Aspenwald: 3 Ulmen (Rufchen), 13 Eichen III. und IV. Cl.  
130 Eichenstangen I. u. II. Cl., 149 Ster Buchene, 5 Ster eichene, 6 Ster  
ruschene und 4 Ster gemischte Scheiter; 19 Ster Buchene, 59 Ster ge-  
mischte Brügel und 2 Ster Erlenenrollen sowie 2075 Buchene und gemischte  
Wellen. Aus Distrikt III. Abth. 2 Binzenwald (in der Gangu): 2 Eichen  
III. Cl., 44 starke Fichtenstangen, 210 fichtene Hopfenstangen I. und II. Cl.,  
86 Nebsteden, 307 Ster Buchene Scheiter, 73 Ster Buchene, und 55 Ster  
gemischte Brügel, sowie 4200 Buchene und gemischte Wellen.  
Waldbüter Drüffel in Rönbringen zeigt das Holz im Aspenwald und  
Waldbüter Wanklin in Mundingen jenes in Binzenwald vor.

# Kirchenchor Emmendingen.

Freitag, den 2. Januar, Abends 8 Uhr, Probe.  
Sonntag, den 4. Januar, Abends 8 Uhr, Familienabend  
im Adlersaale.

# Kalender für das Jahr 1891.

Raul Mosers Notizkalender M. 2.	Sahner Hinkender Bote durch- schossen mit Bild M.—50
Tageimkalender geb. " 1.50	Der Vetter vom Rhein " —30
Gartenlaubkalender " 1.—	Hebels Rheinkl. Hausfreund (Tauberbischofsheimer) " —30
Großer Volkskalender des Hinkenden Boten " 1.—	Hebels Rheinkl. Hausfreund (Sahner) " —20
Erhardt's Notizkalender " 1.—	Wanderer am Bodensee " —20
Paynes Familienkalender " —.50	Badischer Landbeständer " —20
Gustav Adolfskalender " —.50	Rustiger Bilderkalender " —30
Deutscher Reichsbote " —.40	
Sahner Hinkender Bote " —.30	
" " m. Bild " —.40	

Vorrätzig in A. Dölter's Buchhandlung.

**Jaegerhemden und Hosen,**  
sowie Halbwoll-Hemden, wollene und baumw.  
Unterjaken, baumw. Hosen und Hemden  
in großer Auswahl em. Pfeil  
**W. E. Schneider.**

# Zeitschriften

beginnen soeben die neuen Jahrgänge und laden wir zum Abonnement  
hierauf ergebenst ein.

Buch für Alle, jährl. 26 Hefte	à 30 Pfg.
Chronik der Zeit, jährl. 26 Hefte	à 25 "
Illustrirte Welt, " 26 "	à 30 "
Illustrirte Romane, " 26 "	à 20 "
Ueber Land und Meer, 8° jährl. 13 Hefte à 1 M. und 26 Hefte	à 50 "
Universum, jährl. 26 Hefte	à 50 "
Zur guten Stunde jährl. 26 Hefte	à 40 "
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, jährlich 13 Bde.	à 75 "
Engelhorn's Romanbibliothek, jährl. 26 Bde. à 50 und 75 "	

Probefeste stehen zur Einsicht und Auswahl gerne zu Diensten  
**A. Dölter's Buchhandlung,**  
Emmendingen.

Soeben erschien in unserm Verlag und ist vorrätzig  
**Badische Neujahrsblätter**  
Herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission.  
Erstes Blatt 1891  
Bilder aus der Argelgeschichte des Badischen Landes  
von Karl Bissinger.  
Mit 25 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis 1 Mark.  
Das kleinste Werk dürfte sich auch zum Weihnachtsgeschenk, namentlich für die  
heranwachsende Jugend, eignen. Empfohlen wurde es bereits vom Großh. Oberhofratsh.  
Karlsruhe.  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**  
Vorrätzig in **A. Dölter's Buchhandlung,**  
Emmendingen.

# Herrrenfragen und Manschetten

in Leinen und Summi,  
hemdeneinfäße und weiße Hemden  
rohe und gebleichte Hemdentuche  
sowie Gardinen  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**W. E. Schneider.**

# Vollständiger Ausverkauf.

Um vor meinem baldigen Umzug in mein  
neues Haus mit meinem Waarenlager möglichst  
zu räumen, werden alle Artikel zu den denkbar  
billigsten Preisen bei mir abgegeben, und mache  
bei gegenwärtiger Bedarfszeit auf sämtliche  
Winterwaaren aufmerksam.  
Buxkin und Kleiderstoffreste verkaufe ich  
weit unter dem Ankaufspreis.  
Bei größeren Einkäufen werden noch besondere  
Begünstigungen eingeräumt und lade hierzu ganz  
ergebenst ein.  
Emmendingen.  
**C. F. Rist,**  
Inhaber Albert Herrmann.

**2 möblierte Zimmer**  
sind sofort, einzeln od. zusammen  
mietfrei.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**1a. Rußkohlen**  
**Antracitkohlen**  
**Saarstammkohlen**  
**Salon-Coaks**  
**Briquettes**  
von den besten Zechen, empfiehlt  
Waggon und Zentnerweis, ebenso  
**Dürres Brennholz**  
Buchen, Birken und sohlen Scheitholz  
auch Kleingespalten, zu billigen  
Preisen frei in die Wohnung  
geliefert  
**Simon Veit,** Emmendingen.

**Zurücknahme.**  
Die Beleidigungen gegen Friedrich  
Engler, Weber, Sohn, welche mir  
durch einen Unbekannten bei dem  
Brande in der Neumühle mitgeteilt  
worden sind, nehme als unwahr zurück.  
Königsberg, 30. Dezember 1890.  
**Friedrich Stud.**

**Antiquarisch.**  
**1 Andree Bandatlas 1881.**  
gebunden gut erhalten  
für nur **Mk. 10.—**  
statt **Mk. 26.—**  
**A. Dölter's Buchhdlg.**  
Emmendingen.

**20—25 Ztr.**  
**Gelbrüben**  
werden zu kaufen gesucht.  
Auskunft in der Exped. d. Blattes.  
**Deutscher Reichsbote,**  
Kalender für Stadt und Land  
auf das Jahr 1891.  
Preis 40 Pf.  
Der **Deutsche Reichsbote** ist  
soeben erschienen und reißt sich würdig  
seinen Vorgängern an. Auch dieses  
Jahr befindet sich ein sehr hübsches  
Farbendruckbild „**Mutterglück**“,  
welches sich zum Einrahmen vor-  
züglich eignet und jedem Hause wil-  
kommen sein wird, sowie ein Wand-  
kalender als Gratisbeilage im Ka-  
lender.  
Dieser reich illustrierte, gute Kalender  
ist vorrätzig in  
**A. Dölter's Buchhdlg.**  
Emmendingen.

**Warnung.**  
Ich warne hiermit Jedermann,  
meiner Ehefrau etwas auf meinen  
Namen zu borgen, indem ich für die-  
selbe keine Zahlung mehr leisten werde.  
Ebeningen, 29. Dezember 1890.  
**Johann Georg Rief.**

**Impressen**  
für **Pfandstrichs-Bewilligung**  
durch das Gewächtergericht, wenn die  
Pfandverschreibungen in **Original**  
zurückgegeben worden sind.  
Vorrätzig zu haben in  
**A. Dölter's Buchhdlg.**

**Schwarze Seidenstoffe**  
zu Kleibern unter Garantie,  
vorzügliche Qualitäten sind fort-  
während in reichlichem Assortiment  
vorrätzig. Muster auf  
Wunsch sofort franko.  
Freiburg i. B. **Julius Bollag,**  
Salzstraße 6.

**Die besten**  
**Meißzeuge**  
vorrätzig in  
**A. Dölter's Buchhandlung.**

Erstbetit:  
Dienstag, Donner-  
tag und Samstag  
mit der Illustration  
wöchentlich. Beilage  
„Gute Geister“.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich M. 1.25.



Inserate:  
die einseitige Gar-  
mondseite oder deren  
Raum 10 Pfg.  
bei Wiederholungen  
Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 2. Emmendingen, Samstag 3. Januar 1891.

# Einladung zum Abonnement.

Angehts des Quartalswechsels erlauben wir uns, zu recht  
zahlreichem Abonnement auf den „Hochberger Bote“ mit  
illustrirtem Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für  
die Abonnenten als für die Expedition von großem Vorteil, wenn  
die Bestellungen rechtzeitig gemacht werden, damit keine Unter-  
brechung in der Zustellung des Blattes eintritt.  
**Die Expedition d. Blattes.**

# Politische Tagesübersicht.

Am vorigen Sonntag ist dem Fürsten Bismarck eine von Straßburg  
ausgegangene, mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Jubilationsadresse  
überreicht worden. Bei dem Empfang der Deputation soll der Fürst  
auf die Ansprache des Führers derselben, Professor Dr. Ziegler, in tiefer  
Ergriffenheit erwidert haben. Beim Frühstück leerte der Fürst das erste  
Glas Champagner auf das Wohl des Kaisers; er erzählte beim Nachhitch,  
die historische lange Pfeife rauchend, viele Einzelheiten aus Gegenwart  
und Vergangenheit und warf manchen Blick auch in die Zukunft, wobei  
er wehmüthig seine jegige Thatenlosigkeit bedauerte. Auf den Einwand,  
daß gerade der Umstand eine Gewähr sei, daß sein kostbares Leben mehr  
geschont wäre und auf die weitestgehende Verlängerung Hoffnung gebe,  
antwortete der Fürst, er sei eine alte Raketenkiste, die uneröffnet und  
verschlossen ihren Beruf verfehle und zu Grunde gehe.  
Der „Kölnischen Zeitung“ ist aus Wien die Meldung zugekommen,  
daß die russischen Waffenendungen nach Serbien fortbauern und die  
Waffen seit einiger Zeit unter falscher Deklaration verladen werden.  
Man hat sich zwar in Petersburg beeilt, diese Nachricht zu dementiren,  
aber dieselbe hat bereits von den verschiedensten Seiten Bestätigung ge-  
funden, sodas der russischen Gegenerklärung wenig Glauben geschenkt wird.  
In Davos herrscht eitel Freude. Die günstigen Erfolge mit dem  
Koch'schen Heilverfahren mehren sich von Tag zu Tag. In mehreren  
Fällen sind sie, wie die „N. Z.“ schreibt, geradezu glänzend.  
Dämpfungen und Nesselgeräusche sind verschwunden und der Auswurf,  
der vorher enorme Mengen von Bacillen aufwies, ist vollständig bacillenfrei  
geworden. Die Stimmung im Kurort, nachdem kürzlich erst wieder 30  
Fläschchen Lympho zu fünf Gramm von Geh. Rath Koch abgesandt worden,  
ist vortrefflich; viele der Geimpften haben die bestimmte Zeit bereits  
hinter sich, das Fieber nimmt, trotz gesteigerter Dosen immer mehr ab  
und es stellt sich ein Zustand des Wohlbefindens ein, der durch die er-  
neuerten Impfungen nur auf kurze Zeit unterbrochen wird.

Die Treffhancen des Lebel-Gewehres. Das französische Kriegs-  
ministerium hat einige interessante statistische Daten über die Treffhancen  
des Lebel-Gewehres veröffentlicht. Den angestellten Versuchen zufolge  
müssen mit einem Lebel-Gewehr auf die Distanz von 200 Metern vier  
Schüsse abgegeben werden, um einen Fußsoldaten zu tödten, während der  
Tod eines Kavalleristen erst nach 25 Schüssen herbeigeführt werden kann.  
Die Zahl der Schüsse nimmt aber mit der weiteren Distanz rapid zu, so-  
daß zum Beispiel bei 600 Metern ein Fußsoldat erst nach 37 und ein  
Kavallerist gar erst nach 167 Schüssen fällt.

# Baden.

Emmendingen, 31. Dez. Der auf Dienstag den 6. Januar 1891  
von Gr. Bezirksamt Emmendingen in Kenzingen abzuhaltende Amtstag  
wurde wegen des auf diesen Tag fallenden katholischen Feiertages auf  
Dienstag den 13. Januar 1891 verlegt.  
Som Kaiserstuhl, 30. Dez. Da das Holz an den Neben im  
Herbste nicht recht reif wurde, so werden wohlfeinlich manche Stöcke durch  
die große Kälte Schaden gelitten haben. Sicherlich werden im Frühjahr  
wieder einzelne Nebgelände ausgehauen werden, um dafür Frucht  
und Kartoffeln anzupflanzen. Dann haben die Leute doch ein  
sicheres Erträgniß. Es liegt noch manche Dhm Neuer zum Verkaufe  
da, allein es ist nur flau Nachfrage nach demselben und doch verursacht  
die Pflege des Rebstockes so viele Mühe und Ausgaben!  
Karlsruhe, 28. Dez. Der Inhalt der neuen Branntweinsteuer-  
vorlage ist eine Enttäuschung für die Kleinbrenner in Süddeutschland  
und besonders in Baden. Allerdings sind kleine Vorteile hinsichtlich der  
Ausbeuteverhältnisse und des Zuschlagssatzes an Stelle der Materialsteuer  
bei nichtmehligen Stoffen (16 statt 20 Pfg.) eingeräumt worden. Allein  
die Hauptsache, welche von der badiischen Regierung erstrebt wurde, ist  
in den neu. Bestimmungen nicht enthalten, nämlich das Zugeständniß  
eines steuerfreien Branntweinhaustrunktes von jährlich 10 Liter reinen  
Alkohols. Allerdings hatte man schon zuvor befürchtet, es werde sich eine  
Durchbrechung des Gesetzes im Sinne jener Steuerfreiheit nur schwer  
erreichen lassen. Gleichwohl ist die jetzige Vorlage für die süddeutschen  
Kleinbrenner eine Enttäuschung, weil eben gerade die Entrichtung der  
Steuer für jene geringen häuslichen Brennereierzeugnisse es ist, welche  
ihnen gegenüber dem früheren Zustande lästig fällt und thatsächlich schwer  
wird. Mit Dank wird die Erleichterung hinsichtlich des Kartoffelbrennens  
(vom 1. September statt vom 1. Oktober ab) angenommen werden.  
Karlsruhe, 31. Dez. Vornahme von Erhebungen. Eine Be-  
kanntmachung des Oberhofrats hat beauftragt sämtliche Ortsschulbehörden  
des Großherzogthums, im Januar des künftigen Jahres über die in ihrer

# Spätsommersonne.

(Fortsetzung).  
Immer eiliger trieb dieser Gebante den Mann vormwärts durch die Nacht.  
Es schien ihm schon ein köstlicher Gewinn, wenn er eine Viertelstunde, ein paar  
Minuten die Qual er sparen konnte. Die Last, die ihm erst federleicht  
geschienen, bedünkte ihn schwerer und schwerer. Der Schweiß rann ihm von der  
Stirn, sein Herz klopfte bis hoch in den Hals hinein, die leuchtende Lunge brachte  
in schmerzhaften, zitternden Stößen den Athem mühsam aus und ein. „Oft war's  
ihm, als müßte er zu Boden sinken und das über alle seine Kräfte arbeitende Herz  
sich lösen. Aber es that immer weiter seine Schuldigkeit. Einen Augenblick  
wohl lebte er gegen einen Stamm; aber dann sah er wieder Ingeborg's bunte  
Schürzen, ihre ruhelose Angst. Und das Kind hatte ihn gesucht. „Sein Ver-  
sprechen hatte es in die Gefahr gelockt.“ Das trieb ihn, wenn seine Kräfte  
schwanden wollten, empor, wie der zerfleischende Sporn das Roß zu letzter Aus-  
bietung seiner Kräfte trieb.  
Er hatte des Weges nicht acht gehabt. Wästen durch die Stangen, zwischen  
denen nur spätkliches Unterholz wuchs, bahnte er sich seinen Weg, ungeführt der  
Nachtfolgen, in der das Städtchen liegen mußte.  
Jetzt dröhnte es laut und ballen aus der Tiefe herauf, zwölf eberne Schläge:  
Mitternacht. Er war auf dem rechten Pfad. In der Ferne blühte ein verlorenes  
Wäldlein und jetzt löste sich durch den Aufruhr seines Blutes, das Sämnern  
seiner Schläfen ein geschwähiges Murmeln und Gurgeln. Das war der Fluß. Er  
ging gerade auf ihn los. Da rann er, dunkel, unheimlich, voll Eile seinem fernem  
Ziele zu. Doch wo war die Brücke? Er war zu weit nach rechts geraten.  
Es war jetzt ganz Nacht. Die Sterne blickten sanft und unverrückt von  
dem schwarzen Himmel — ein Ohn auf den gebehten Menschen, der am Ufer  
hin und her irrte. Die Brücke fand er nicht. Nun wollte er plötzlich verzagen,  
seine zitternden Kniee sanken zusammen. Verenden, wie ein zum Tode gehegtes  
Wild! dachte er noch, und die Schatten der Bewußtlosigkeit wollten sich über sein  
Haupt senken. Doch da trieb es ihn von Neuem empor.  
„Dem Raube sühten Sie — das Häßlichste am Manne — die Feigheit  
hinzu. — Heute noch denke ich an Sie mit den Schauern, die ein verberens-  
bringender, unheilvoller Dämon uns einflößt.“ — Diese Worte aus Ingeborg's  
Brust, mit freudiger Schärfe in seine Seele geißt, vermochten noch einmal seine  
verlagenden Kräfte anzustacheln. Nun, es war sicherer Tod, den schweißgebadeten

Körper in das kalte Wasser zu tauchen — aber was gab er um sein verfliehes  
Leben! Ingeborg, die er beraubt, ihr Thewerkes retten — mit seinem Leben die  
Schuld sühnen, die sie nicht vergeben konnte — das wollte er!  
Obne Besinnen sprang er, das Kind hoch emporhaltend, in die Fluth. Das  
kalte Wasser drang bis an seine in rinnenenden Schweiß getauchte Brust. Ein  
furchtbarer Schwindel — ein Stillsitzen al! der rasend arbeitenden Maschinen in  
ihm — dann wieder ein langames Einsetzen des verschlungenen Räderwerkes, das  
sein Leben bedeutete.  
Der Fluß war nicht breit, er war hindurch. Nur noch Minuten und er  
hatte sein Ziel erreicht. Er ging jetzt langsam. Es war sonderbar ruhig und  
kalt in ihm. Die Zähne klapperten ihm, die nassen Kleider hauchten Ufeschauer  
in seine Glieder aus.  
Am Ende der Allee schimmerte helles Licht. Aus allen Fenstern strahlte es,  
als wenn ein Fest gefeiert würde. Er sah dunkle Gestalten eins- und ausgehen.  
Ein kleines Mädchen mit hoher, sonderbarer Wähe, einem langen Spieß, einem  
alten Mantel mit Doppelkragen und kleinem Blendlaternen kam eben aus dem  
Lichtschein, den die Fenster weit auf die Straße werten. Er setzte das Horn an  
und tute laut und nachdrücklich.  
Bist du erwachende Kind auf den Boden und bechte stöhnend die  
gelähmten Armmuskeln.  
„Geba!“ rief er heiser heraus, „Wächter! Hier ist das Kind!“  
Dann blühte er, einen Stamm unklammernd, dem auf das Haus zu  
Schreitenden mit starrem Blicke nach. Nun war die schwarze Gestalt verschwunden  
und jetzt — ein Schrei, so hell, so durchdringend, daß sich des Kaufmanns Haar  
emporstäubte. Wie Bergeslast fiel es von seiner Brust. Ein mattes Lächeln flog  
über sein Gesicht, das ein schwacher Wiberleichen aus den strahlenden Fenstern  
erhellte.  
Und müde, wie ein alter Mann, auf wankenden Füßen schritt er davon und  
verlor sich in dem Dunkel der schweigenden Nacht.  
Die kleine Hanna schlief mit rothen Backen lange und süß in dem ver-  
dunkelten Zimmer. Kein Laut im Hause. Auf leisen Sohlen nur kam das  
Fräulein von Zeit zu Zeit herein, um nach der Schläferin zu sehen. Noch lagen  
die Spuren der furchtbaren Nacht auf ihren blauen Zügen; aber das Glück hatte  
seine lichten Farben darüberlastet. Ein Gemüth von Demuth und Feiligkeit, der  
Strahlenleuchten eines großen Sieges erbob den Ausdruck des edlen Frauentopfes  
zu idealer Höhe.

Vergeßet die hungernden Vögel nicht!

Gemeinde vorhandenen, im Alter der Volksschulpflichtigkeit befindlichen, blinden, taubstummen und epileptischen Kinder genaue Erhebungen zu machen.

**Badenweiler.** Im Stalle des hiesigen Sonnenwirts wurde am Stefanstage Nacht der Knecht so unglücklich durch ein Pferd geschlagen, daß derselbe nun schwer verletzt darniederliegt. Der Verunglückte hatte die Schlittenpferde abgespannt und dieselben kommt dem Schlittengeläute in den Stall geführt, wodurch das ungewohnte Geräusch sofort sämtliche Pferde unruhig wurden. Der Schlag erfolgte auf die Brust und hatte gebrochene Rippen und Verletzung der Lunge im Gefolge.

**Konstanz, 31. Dez.** Gestern Samstag Nacht hat in der Nähe der protestantischen Kirche hier ein Dienstknecht mittelst Revolvers einen Selbstmordversuch gemacht. Der Mann liegt, schwer in den Kopf getroffen, im hiesigen Spital.

**Baden-Baden, 31. Dez.** Hier stürzte ein Kellner im Englischen Hof in der Nacht vom Freitag auf Samstag vom 4. Stock in den Hof und verletzte sich derart, daß er nach wenigen Stunden starb.

**Sandhausen, 30. Dez.** Ein 14jähriges Mädchen zündete dieser Tage Feuer an und stellte dabei die Erdlampe auf den Ofen. Als das Feuer brannte, blieb das Mädchen vor dem Ofen sitzen, ohne der Lampe zu gedenken. Plötzlich that es einen furchtbaren Knall, die Lampe sprang in tausend Stücke und das brennende Erdöl ergoß sich über das unglückliche Mädchen, dessen Kleider und Haare sofort in hellen Flammen standen. Hilfe war alsbald zur Stelle, doch hatte das arme Mädchen bereits furchtbare Brandwunden erhalten. Es wurde alsbald in die chirurgische Klinik nach Heidelberg verbracht und dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

**Mannheim, 31. Dez.** Eine kleine Ueberschwemmung fand vergangene Nacht im Hause der städtischen Sparkasse statt. Zwischen 3 und 4 Uhr plagte nämlich in dem zweiten Stock derselben ein Wasserleitungsrohr, infolgedessen das Wasser herausströmte, durch den Fußboden in die Räume der Sparkasse sickerte und von da auf die Straße lief, wo der Vorfall von der Schutzmannschaft bemerkt wurde. Sowohl das Vatergeschloß wie der zweite Stock genannten Hauses waren vollständig unter Wasser gesetzt worden. Der Schaden ist ein sehr bedeutender.

**Neckarau, 31. Dez.** Gestern Mittag verunglückte in einem Fabrikneubau daher der 19jährige Zimmermann Karl Singer von Schwetzingen, indem ihm ein Balken auf den Kopf fiel und ihn sofort tödtete.

In Tauberbischofsheim soll eine Taubstummenanstalt für vermöglichere israel. Jünglinge errichtet werden, zu welchem Zwecke ein Komitee, aus angesehenen Herren des Kreises bestehend, bereits einen Aufruf erlassen und die näheren Schritte eingeleitet hat. Man hofft schon bis Ostern die Anstalt eröffnen zu können.

Nach der neuesten Statistik der Einkommensteuer zählt das Großherzogthum 77 479 Pflichtige mit einem Einkommen von 500 M.; 145 116 mit 600 bis ausschließl. 1000; 63 185 mit 1000—1500; 26 797 mit 1500—2000; 21 548 mit 2000—3000; 12 832 mit 3000—5000; 6309 mit 5000—10 000; 1289 mit 10 000—15 000; 496 mit 15 000 bis 20 000; 351 mit 20 000—30 000; 235 mit 30 000—50 000; 126 mit 50 000—100 000; 50 mit 100 000 bis 200 000 und 25 mit 200 000 M. und mehr. In der höchsten Stufe kommt ein Einkommen von 1,4 Millionen vor. Es befinden sich in diesen höchsten Stufen auch die Actien- und sonstigen großen Erwerbsgesellschaften.

### Vermischte Nachrichten.

**Erlangen, 25. Dez.** Heute Mittag gegen 1 Uhr wurde von einem städtisch gekleideten Fremden im Pfarrhose zu Mährensdorf auf den allein zu

Endlich, da wieder ihre Augen sehnsüchtig auf dem schlummernden Gesichtsphänomen lagen, hob dieses, als Locke es der Lebenslicht, langsam die Lider. „Mutter!“ rief es vertraut und streckte die Arme aus.

Ingeborg beugte sich hinab und schob die Hände sanft unter das blonde Köpfchen. Keine stürmische Bärtlichkeit verriet die heiß aufquellende Seligkeit, den Liebbling unerschrocken wieder in ihren Armen zu halten.

„Kommi!“ sagte sie, es leise küßend, „Du hast lang geschlafen. Und der gute Mann, der dich gestern heimgebracht, hat noch keinen Dank! Wir wollen zu ihm gehen!“

Schnell war der Schlaf aus Hanna's Augen. Sie stand bebend auf ihren Füßen, ließ sich ruhig anlehnen, ohne die tausend Späßchen, mit denen sie sonst diese langweilige Prozedur zu einem erheiterten Spiel machte, schürfte hastig ihre Wilsch und nicht lange, so künftigen Schritte nach dem Wabe, den Ingeborg so lange gemieden.

Nun lag das Haus vor ihnen. Volles Grün überragte das Dach, die Sonne flimmerte in runden Bändern durch das Laub auf die sauber getünchten Wände. Ingeborg sah an mancherlei Zeichen, wie lange sie nicht hier gewesen.

Ein kleines, zierliches Fußwerk, mit einem glänzenden, braunen Köpfchen bespannt, hie vor dem Gartengang. Ingeborg kannte das Gefährt. „Der Doktor!“ flüsterte sie erblühen vor sich hin. „Wo war hier krank?“

Alle süßwonder, angstvolle Freude war plötzlich aus ihrem Herzen entflohen. Mit gespanntem Ausdruck spähte sie nach den Fenstern. Langsamem Schrittes näherte sie sich dem Hause, die ungeduldig vorwärts strebende Hanna fest an der Hand zurückhaltend.

Da klang ein rascher, wenn auch vorsichtig gedämpfter Schritt im Flur und die dreisültrige, elastische Gestalt des Dr. Reinhaus trat auf die Schwelle. Er sprach zurückgewandt leise mit dem alten Wagt, der ihm gefolgt war und nun nickend wieder in das Dunkel des Flures zurücktrat.

Dr. Reinhaus, sonst bekannt durch die Haß, mit der er seinen Rückzug zu nehmen pflegte, die ihn oft in unsanfte Berührung mit Thüranten und Schranken brachte, lachte heute beifällig durch die Schmale, nur in einem flügelgedeckten Thür und kam mit langsamen Schritten, einen nachdenklichen Ernst an dem gelenkten, klugen Gesicht, den sonnigen Gartensteig daher. Rasch trat Ingeborg näher.

„Wer ist hier krank, Herr Doktor?“ fragte sie hastig.  
„Erkannt sah der junge Mann auf. Er nahm grüßend den Hut vom Haupt.“

Gaule befindlichen Pfarrverweser Hinkel ein frecher Raubmordversuch gemacht. Der Fremde überreichte dem Pfarrverweser einen Brief und hat in demselben um ein Darlehen von 70 Mark. Der Verweser gab auf verschleierte Drohungen hin das Geld her, da zog der Fremde einen Revolver und jagte dem Verweser eine Kugel in den Hals, die in der Mundhöhle stecken blieb. Darauf nahm der Räuber noch 70 Mark mit und entfloß. Der sich erholende Pfarrverweser rief nach Hilfe und die Bauern verfolgten den Räuber, der noch 4 Schüsse auf seine Verfolger abgab und in dem nahen Walde entkam. Der Verwundete wurde in die hiesige Klinik gebracht, wo die Kugel wieder entfernt werden konnte.

**Duchroth, 23. Dez.** Gestern erschof sich hier ein blühender 21jähriger Jüngling aus unglücklicher Liebe. Als er hörte, daß seine Auserwählte ihm einen anderen reicheren Bewerber vorgezogen habe, schlich er sich in ihr Schlafzimmer und tödtete sich auf ihrem Bette liegend.

**Sulzfeld, 29. Dez.** Von einem großen Unglücke habe ich Ihnen zu berichten. Im Sulzfelder Steinbruch wurde beim Abräumen der 16 Jahre alte Karl Beisel und der 18 Jahre alte Wilhelm Antritter, Waldbütersohn, von einer großen Masse Erde verschüttet und tödt ausgegraben. Ferner sind Aug. Dunkel und Jakob Meergraf, beide noch ledig, schwer verwundet. Der traurige Fall mahnt wiederum zu größerer Vorsicht bei derartigen Arbeiten.

Eine Kaufmannswittve in R i z i n g e n hatte Nacht die Ofenklappe ihres mit Steinkohlen geheizten Ofens geschlossen, infolge dessen die giftigen Gase in das Zimmer ausströmten. Am andern Morgen fand man die Frau und ihr Enkelkind erstickt.

In S i e n bei Kreuznach hatte das Söhnchen eines Bierbrauers mit der Zunge das kalte Metall eines Geländers berührt, wobei sofort die Zunge anfror. Erst mit Hilfe warmen Wassers konnte das Kind aus seiner peinlichen Situation befreit werden.

Bei R i e n b e r g e in Weßfalen wurde der Gutsbesitzer Krumpe von Wilderern erschossen.

In W i n n e n d e n stürzte ein mit dem Fallen einer Pappel beauftragter Arbeiter so unglücklich von derselben herunter, daß er das Genick brach. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

In L a s s e l d e (Prov. Hannover) sind die beiden Kinder der unbemittelten Grimmelshen Eheleute, welche im Alter von ein bis drei Jahren standen, in Abwesenheit der Eltern erstoren.

Unter den Böglingen der Chirurgenlehre zu Dorpat ist die Polizei nihilistischen Umtrieben auf die Spur gekommen. Von den Verdächtigen nahmen sich zwei Studenten und die Braut des einen das Leben.

Zwischen Leus und Jurbise wurde eine aus fünf Personen, Vater, Mutter und drei Kinder, bestehende Seilfängerfamilie erstoren in ihrem Schlafwagen aufgefunden.

**Nieder-Elm, 28. Dez.** Ein Mainzer Einwohner, der von hier nach Hause fahren wollte, rutschte beim Aufsteigen auf das Trittbrett aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß ihm von dem in Gang befindlichen Zug beide Beine überfahren wurden. Der Verunglückte ist inzwischen gestorben.

**Mickelstadt i. Ddnw.** Hier wurde einem Metzgermeister von vorüberziehenden Zigeunern sein einziges Büchchen geraubt. Die Eltern sind untröstlich. Untersuchung ist eingeleitet.

**Ratibor.** In einer Gastwirthschaft von Broskau sind vier übernachtende Handwerksburschen durch Kohlendunst erstickt. — Das durch Kohlendunst herbeigeführte schwere Unglück im Hause Potsdamerstraße in Berlin, von dem drei Angestellte des dortigen Restaurateurs Herrn Frohnhofer betroffen worden sind, hat sofort ein Seitenstück gefunden. Wie nämlich aus Polen gemeldet wird, sind in dem dort benachbarten

„Der Herr Oberförster liegt an einer gefährlichen Lungenentzündung darnieder,“ sagte er, mit seinen scharfen, grauen Augen ihr Gesicht durchdringend.

Alle Farbe wich von ihren Wangen. Sie trat taumelnd einen Schritt zurück und hielt einen Augenblick die Hände vor ihr Gesicht. Als sie sie wieder herabnahm, stand ein fester Entschluß um ihre Lippen.

„Hat er gute Pflege?“ fragte sie kurz.  
„Er juckte die Achseln.“  
„Aber nein!“ meinte er bedauernd. „Der alte biedere Wagt hat nicht das mindeste Bezug zum Krankenpfleger, so gut er's meint. Die junge Wogin ist aber seit kurzem in Wachen. Ihre Schwester, ein sechzehnjähriges, leichtsinniges Ding, sollte den Haushalt versehen, bis sie wieder auf den Füßen ist. Einen so schwer Kranken kann ich ihr aber nicht anvertrauen. Ich wollte eben in die Stadt zurück, um eine vorläufige Hilfe aufzutreiben. Die beiden geprüften Krankenpflegerinnen sind leider — wie ich weiß — beschäftigt.“

Er zögerte und blickte ihr wieder mit dem eigenen Ausdruck in's Auge. Sie hob langsam die Hand und legte sie fest auf seinen Arm.

„Bemühen Sie sich nicht!“ sagte sie ruhig. „Die Hilfe ist gefunden. Sie wissen, daß die Krankenpflege seit Jahren mein Beruf ist.“ Nun küßte eine heiße Blutwelle über ihr Gesicht. „Dah der Krank mit einmal nahe gestanden, ändert an meinen Pflichten gegen den Nebenmenschen nichts.“

Er beugte sich auf ihre Hand hinab und küßte sie, während doch wieder der trübe Ausdruck sein noch eben erhelltes Gesicht verdußerte. Sie bemerkte es.

„Ist denn keine Hoffnung?“ fragte sie mit brechender Stimme.  
„Er sah achselzuckend zu Boden, um ihren Blick zu vermeiden.“

„Er ist ein Meise an Widerstandskraft,“ sagte er ausweichend. „Aber es ist eine sehr schwere Mitaque. Schon lange hat er mir nicht gefallen. Das war nicht mehr der alte kernemische, bei dessen Anblick mir immer das Herz ausging. Denn Unfeinheim, der die Gerechtigkeit der Spezies homo sapiens so recht aus dem Grunde gewahrt wird, thut's wohl wie ein Trunk aus reinem Bergquell, einmal ein so vollkommenes Exemplar, einen Normal- und Mustermenschen, mit ihm zu sehen.“

„Run,“ fügte er hinzu, „auch er mußte der menschlichen Beschränktheit seinen Tribut entrichten. Weiß Gott, welche Schädlichkeit zuletzt die lange vorbereitete Krankheit zum Ausdruck gebracht hat. Man fand seine Kleider durchnäht heute früh, ihn selbst in den Delirien eines furchtbaren Fiebers.“

(Schluß folgt).

**Bergungungs-Etablissement Bartholdshof in der verflohenen Nacht drei Dienstmädchen durch Kohlendunst erstickt worden.**

**Reinlaubenburg, 21. Dez.** Es ist erstaunlich, mit welcher Schnelligkeit bei der Landbevölkerung unserer Umgegend sich der Gebrauch, aus gekrühter Gerste einen „guten Kaffee“ zu brauen, eingebürgert hat. Anfänglich nehmen die Leute noch einen Zusatz von wirklichem Kaffee, bis sie sich an den Weigeschmack der gerösteten Gerste gewöhnt haben. Dabei rühmen sie, wie ein auf diese Art hergestellter Kaffee besser munde, viel kräftiger sei und dennoch billiger zu stehen komme, weil die Gerste bereits in jeder Haushaltung selbst gepflanzt wird, oder doch billig zu kaufen ist. Kaufleute, bei welchen großentheils der Kaffee eingekauft wird, behaupten, daß sich im letzten Halbjahr der Umsatz an Kaffeebohnen um die Hälfte vermehrt habe.

In B a m l a c h wurde neulich eine Hebammenwahl abgehalten. Nach beigemittelt Alt fand zu Ehren der Neugewählten ein großer Frauenkommer im „Storden“ (bedeutungsvoller Name!) statt, wobei das Lokal bis auf den letzten Platz dicht besetzt war. Es wurde bis in die späte Nacht hinein tüchtig und in feibster Stimmung drauf losgeschert, während die getreuen Hausväter daheim an der trauten Wiege saßen.

Die Beiträge zum Nationaldenkmal für den Fürsten B i s m a r k in der Reichshauptstadt haben bereits die stattliche Höhe von 888 585 Mark erreicht.

In D ü s s e l d o r f wird nächster Tage eine Suppenanstalt eröffnet, aus der über 500 armen Schulkindern täglich ein kräftiges Mittagessen verabreicht werden soll.

Die Stadtgemeinde Zell a. S. hat ihrem seit 40 Jahren dort wirkenden praktischen Arzte Herrn Dr. R i n e r das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Das Jahr 1891 ist ein gemeines Jahr von 365 Tagen. In demselben werden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse stattfinden. Die beiden totalen Mondfinsternisse am 23. Mai und 15. November, sowie die erste ringförmige Sonnenfinsternis am 6. Juni werden in unseren Gegenden sichtbar sein. Die beweglichen Feste fallen wie folgt: Neujahrstag auf den 1. Januar, Ostern auf den 29. März, Pfingsten auf den 17. Mai, Fronleichnam auf den 28. Mai.

Eine schöne Sitte herrscht im nördlichen Deutschland. Am hl. Christabend hängt jeder Landwirth am Firne seiner Scheuer oder sonst an einer geeigneten leicht zugänglichen Stelle einen vollen Fruchtährenstrauß auf, damit auch unsere kleinen gefiederten Freunde, für die es jetzt bei Frost und Schnee so schwer ist, das tägliche Futter zu finden, am Feste der Liebe die Festtafel gedeckt finden. Sollte diese schöne Sitte nicht auch bei uns Nachahmung verdienen.

## Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

**Christian Sids,**  
Rathschreiber,

gestern Nacht 1/2 11 Uhr in einem Alter von 73 Jahren aus dieser Welt abzurufen. Um stille Theilnahme bittet Namens der trauernden Hinterbliebenen

Theningen, den 1. Januar 1891.

Die trauernde Wittin

**Christine Barbara Sids,**  
geb. Kühnle.

Die Beerdigung findet Samstag den 3. Januar, Vormittags 10 Uhr statt.

## Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen versteigert mit Vorfrist am Montag den 5. Januar 1891, Morgens 9 Uhr, in der **Wrauerer Hamsperger** in Emmendingen:

Aus Distrikt Apenwald: 3 Ulmen (Küchen), 13 Eichen III. und IV. Cl. 130 Eichenstangen I. u. II. Cl., 149 Ster buchene, 5 Ster eichene, 6 Ster rufschene und 4 Ster gemischte Scheiter; 19 Ster buchene, 59 Ster gemischte Prügel und 2 Ster Erlenrollen sowie 2075 buchene und gemischte Wellen. Aus Distrikt III. Abth. 2 Binzenwald (in der Bangu): 2 Eichen III. Cl., 44 starke Fichtenstangen, 210 fichtene Fichtenstangen I. und II. Cl., 80 Rebheiden, 307 Ster buchene Scheiter, 73 Ster buchene, und 55 Ster gemischte Prügel, sowie 4200 buchene und gemischte Wellen.

Waldbüter Körsfel in Rönningen zeigt das Holz im Apenwald und Waldbüter Mänkin in Mündingen jenes in Binzenwald vor.

## Berichtigung.

Die Kosten der Herstellung der Klosterkirche in Kenzingen für den Gottesdienst der dortigen evangelischen Gemeinde betragen nicht wie wir unlängst berichtet haben 1200, sondern 12,000 M., was wir hienmit nachträglich richtig stellen.

**Neujahrskarten wurden am 31. Dezember noch gelöst:**  
von Herrn Gem.-Rath Hartmann, Herrn Direktor Baumgartner.

**Für die Christbescherung der Kleinkinderschule sind eingegangen:**

Von Fr. Medig. v. L. 3 M., Fr. F. 1 M., Fr. L. 1 M., Fr. Goldsch. 1 M., Fr. B. R. 2 M., Fr. Ap. L. 3 M., Fr. Strömer. 3 M., Fr. Dr. Sch. 10 M., Fr. O. Ser. 5 M., Fr. W. R. 1 M., Fr. J. W. 3 M., Fr. E. 1 M., Fr. B. 2 M., Fr. Baumg. 1 M., Fr. M. S. 3 M., Fr. L. 1,50 M., Fr. M. 2 M., Fr. Sch. 1 M., Fr. J. 2 M., Fr. J. 3 M., Fr. J. 3 M., Fr. O. 3 M., Fr. 1 M., Fr. Leonh. 1 M., Fr. W. B. 2 M., Fr. S. M. 2 M. und 2 Hemd., Fr. O. B. 2 M., Fr. R. Helb. 3 M., Fr. S. Ser. 3 M., 1 Mäntelch., und Obst, Fr. K. in Ser. 2 M., Fr. K. W. 2 M. und versch. Kleidungsst., Fr. K. R. 3 M., Fr. Oberantim. 4 M., 1 w. Käppch., und 1 Schlitten, Fr. St. C. 1 M., Fr. J. E. 1 M., Fr. S. Sch. 1 M., Fr. Amtsr. Wf. 3 M., Fr. Er. 1 M., Fr. E. R. 1 M., Fr. W. S. 1 M., Fr. Er. 1 M., Fr. M. 1,50 M., Fr. B. S. 1,50 M. u. Obst, Fr. Ser. 1,50 M., Fr. B. S. 1 M. und Obst, Fr. Fr. 3 M., Fr. Voller. 3 M., Fr. Ag. B. 3 M., Fr. J. K. 5 Ell. Woll., 3 w. Sch., 3 Tafelent., 1 w. G. Ell. Woll., 3 w. Halst., Fr. L. B. versch. Spiels., Fr. O. J. 3 Schürzen, 2 Paar Strümpfe und Conf., Fr. Erb. Woll., Woll. und Nüsse, Fr. Kl. Obst, Fr. Oberf. versch. Kleidungsst. und Lebt., Fr. B. 2 Schachteln Lichter, Fr. L. 1 M., Fr. E. R. 1 M., Fr. W. S. 1 M., Fr. B. S. 1 M. u. Obst, Fr. R. 6 Täschen mit Untert., 2 Pfd. Conf., Feigen und 1 P. Strümpfe u. R., 1 w. G. 2 Kapuzen, 3 Schürz., u. 1 Käppch., Fr. M. L. 3 Bot.-Büchsen, Fr. K. L. 3 Bot.-Büchsen, Fr. S. Sch. 4 Schöw., Fr. K. Sch. 1 Kappe, 1 Wa., Fr. St. Sch. 2 Kappe 2 Untert. und Schöw., Fr. K. Herrmann Stoff zu 12 Schürzen und 10 Tafelent., Fr. Sch. 1 Kapuze 1 Schürz. u. 12 Tafelent., Fr. Detr. J. 3 Pfd. Conf., Fr. R. 1 Hut u. Obst, Fr. G. M. 1 woll. Käppchen 1 P. Strümpfe, Fr. Bl. 3 Bilder- und -Bogen, 3 Farbenst., 6 Federrohr mit Griffel, Fr. Wegg. Conf., Fr. B. 4 Ell. Woll. und Nüsse, Fr. Fr. Ser. 1 Korb Obst, versch. Backwerk 6 Tafelent., Fr. S. 2 Täschen mit Conf., 2 P. Stauder 1 Ball, Fr. Sch. B. 40 St. Breheln, Fr. B. R. Conf. Jan. S. 1 Korb Obst, Fr. K. Obst u. Conf. Fr. M. 9 Paar woll. Strümpfe.

Herzlichen Dank an den I. Geber!

Das Comité des Frauenvereins.

**Die beste Empfehlung eines Medicaments ist der praktische Erfolg.** Kein Mittel der Gegenwart, trage es Namen wie es wolle, hat bei Husten, Verschleimung, Heiserkeit und Catarrhen die glänzenden Erfolge zu verzeichnen, wie **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Der Consum in denselben im In- und Auslande ist daher, wie die amtliche Controlle bestätigt, ein von Jahr zu Jahr steigender; in allen Apotheken und Droguerien a 85 Pfg. erhältlich, ist jedem Hals-, Brust- oder Lungenleidenden Gelegenheit zu einem Versuche gegeben.

## Todes-Anzeige.



Wir erstatten die Trauernachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

**Johann Springer,**  
Küfermeister,

heute Mittag 11 Uhr, nach nur kurzer Krankheit in einem Alter von 69 Jahren, aus diesem Leben abgerufen worden ist.

Um stille Theilnahme bitten

Mündingen, den 1. Januar 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, Mittag 2 Uhr, statt.

## Holzversteigerung.

Kenzingen. Aus den Domänenwaldungen bei Nordweil und Bombach werden mit Ziel auf 1. November 1891 versteigert

**Donnerstag den 8. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr, auf der Stube in Nordweil:**  
Aus Distrikt Nordweilwald, Abth. „Ziegelbade“, „Hinterer Hochwald“ und „Hochwäldle“: 26 buchene Wagnerstangen, 57 Ster buchene, eichene und fortlene Prügel, 4375 buchene Durchforstungswellen und 4 Boole Abraum. Aus Distrikt Bombachwald, Abth. „Vorderer Spitzwald“: 45 Ster buchene und eichene Prügel, 700 buchene Durchforstungswellen und 1 Boole Abraum. Vorzeigung des Holzes durch Domänenwaldhüter Hensle; Abgang um 8 Uhr bei der Zügelhütte in Nordweil.

**Impressen jeder Art**  
sind vorräthig und werden rasch gefertigt von

**A. Döster's Buchdruckerei.**

**Herrenfragen und Manschetten**  
in Leinen und Summi,  
Bemdeneinsätze und weiße Bemden  
rohe und gebleichte Bemdentuche  
sowie Gardinen  
empfehlen zu den billigsten Preisen  
**W. E. Schneider.**

**Vollständiger Ausverkauf.**

Um vor meinem baldigen Umzug in mein neues Haus mit meinem Waarenlager möglichst zu räumen, werden alle Artikel zu den denkbar billigsten Preisen bei mir abgegeben, und mache bei gegenwärtiger Bedarfszeit auf sämtliche Winterwaaren aufmerksam.

Buxkin und Kleiderstoffreste verkaufe ich weit unter dem Ankaufspreis.  
Bei größeren Einkäufen werden noch besondere Begünstigungen eingeräumt und lade hierzu ganz ergebenst ein.

**C. F. Rist,**  
Inhaber Albert Herrmann.  
Emmendingen.

**Kalender für das Jahr 1891.**

Paul Mosers Notizkalender	M. 2.—	Sahrer Hinfender Bote durch-	M. —.50
Dabeinkalender geb.	1.50	schossen mit Bild	— .30
Gartenlaubkalender	1.—	Der Wetter vom Rhein	— .30
Großer Volkskalender des	1.—	Hebels Rheinl. Hausfreund	— .30
Hinfenden Boten	1.—	(Lauterbischofsheimer)	
Erhardt's Notizkalender	1.—	Hebels Rheinl. Hausfreund	— .20
Baynes Familienkalender	— .50	(Sahrer)	— .20
Gustav Hofkalender	— .50	Wanderer am Bodensee	— .20
Deutscher Reichsbote	— .40	Wahlscher Landeskalendar	— .20
Sahrer Hinfender Bote	— .30	Lustiger Bilderkalender	— .30
" " " m. Bild	— .40		

Vorrätig in **A. Dölter's Buchhandlung.**

**Kommode, u. Tischdecken,  
Bettvorlagen, Läuferstoffe,  
weiße und farbige Bett-Tücher,  
weiße Biquedecken**

in allen Qualitäten empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**W. E. Schneider.**

**Neu! Dr. Eugen Schaal's Neu!  
Lackanstrichfarben.**

Als ganz vorzüglich zum Anstrich, sowie zum Bemalen von Holz, Stein, Metall, Glas etc. geeignet, dienen diese Lackanstrichfarben sowohl zu gewerblichen als künstlerischen Arbeiten. Namentlich sind dieselben, da sie streichfertig und in praktischen Blechdosen geliefert werden, für Anwendung in Haushaltungen geeignet und überall, wo auf einen eleganten, dauerhaften und billigen Anstrich gesehen wird, zu empfehlen.  
Vorrätig in allen Farben bei

**Wilh. Reichelt,**  
Material- und Farbwaarenhandlung.

**20-25 Str. Gelbrüben**  
werden zu kaufen gesucht.  
Auskunft in der Exped. d. Blattes.

**Arbeiter-Bildungs-Verein, Emmendingen.**  
Samstag den 3. Januar, Abends 8 Uhr,  
**Musikal. Abendunterhaltung**  
bei Mitglied Rehger, Brauerei Karcher, wozu unsere Mitglieder freundschaftlich eingeladen werden. Nichtmitglieder haben auch Zutritt.  
**Der Vorstand.**

**Phönix-Pomade**  
nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erlang. eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert. Man bitte sich vor werthl. Nachahm. u. achte genau auf Firma u. Schutzmarke. Täglich einlauf. Dankeschreiben liegen zur Einsicht aus.  
Preis pro Büchse M. 1.— u. M. 2.—  
**Gebr. Hoppe, Berlin S.W.**  
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.  
Alleinverkauf für Emmendingen bei  
**Carl Buisson, Apotheker.**

**Dank-sagung**  
Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters, Vaters und Schwagers  
**J. Wenner,**  
sowie für die Blumenpenden und die Begleitung von Nach und Fern zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden  
**Hinterbliebenen.**

**Fabriß-Versteigerung.**

Montag, 5. Januar 1891, Morgens 9 Uhr anfangend,  
läßt Johann Georg Sillmann, Hofbauer, (og. Jäcklinmüll) in Reichensbach sämtliche Fabrisse daselbst öffentlich versteigern, worunter:  
5 Betten mit Fußben, Bettanzüge, 83 Ellen Tuch, Küchen- und Kochgeschirr, 1 eiserner Kochherd, 1 Brenntessel, 1 Kleiderkasten, 5 Bettstätten, 2 Fruchtschiffe, 1 Küchenschrank, 1 Wannenmühle, 10 Fässer von 21 Maas bis 8 1/2 Ohm groß, 1 Pferd, 1 paar Ochsen, 3 Kühe, 3 Mutter Schweine, 1 Mastschwein, 18 Kühner, 4 aufgerüstete Leiterwagen, 1 Bernerwagen, Wagendillen, Pflug, Eggen, verschiedene Ketten, 1 Döhrte mit Zubehör, 3 kleinerne Brunnenröhre, 1 Kühlstein, Feld- und Handgeschirr, gemeiner Hausrath und Borrath, 40 Sester Weizen, 80 Sester Roggen, 160 Sester Hafer, 300 Sester Kartoffeln, 50 Zentner Hoggensstroh, 12 Zentner Stroh, 58 Zentner Weizen- und Haferstroh.  
Freiamt, den 24. Dezember 1890.  
**Das Bürgermeisteramt.**

**5 Mark pro Tag**  
verdient eine kleine Familie oder einzelne Dame mit dem Besitz einer guten  
**Strick-Maschine.**  
Ich verkaufe dieselben zu Fabrikpreisen auch gegen Ratenzahlungen und gebe  
gründlichen Unterricht durch meine Strickerin,  
**Georg Eisenhuth,**  
Mannheim.  
Illustr. Preisliste gratis u. franco.

**Antiquarisch.**  
1 Andree Bandatlas 1881.  
gebunden gut erhalten  
für nur **Mk. 10.—**  
statt Mk. 26.—  
**A. Dölter's Buchhlg.**  
Emmendingen.

Der seit 25 Jahren unübertroffen bewährte rheinische  
**Trauben-Braut-Honig**  
ist unter Garantie stets acht zu haben in Emmendingen bei  
Herrn J. Weil-Wallerstein.

**2 möblierte Zimmer**  
sind sofort, einzeln od. zusammen miethbar.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Schwarze Seidenstoffe**  
zu Kleidern unter Garantie, vorzügliche Qualitäten sind fortwährend in reichlichem Assortiment vorrätig. Muster auf Wunsch sofort franko.  
Freiburg i. B. **Julius Bollag,**  
Salzstraße 6.

**Zu verkaufen**  
einen sprungfähigen, schön gelb gefleckten  
**Simmenthaler Farnen**  
**Wilhelm Menzer,**  
Wundingen.

**Hamburger Caffee,**  
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 u. 80 Pfg. das Pfund, in Postkellern von 9 Pfd. an postfrei.  
**Ferd. Rahmstorf,**  
Ottensen b. Hamburg.

**Ersteht:**  
Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der Musikanten-Gesellschaft. "Gute Geister". Abonnementspreis vierteljährlich M. 1.25.

**Hochberger Bote**  
Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

**Inserate:**  
die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei Wiederholungen Rabatt.

M. 3. Emmendingen, Dienstag 6. Januar 1891.

**Einladung zum Abonnement.**

Angeichts des Quartalwechsels erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement auf den „Hochberger Bote“ mit Musikritem Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen rechtzeitig gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.  
**Die Expedition d. Blattes.**

**Politische Tagesübersicht.**

Der Reichskanzler v. Caprivi hat dadurch, daß er alle Gratulationen, die Abgabe oder Ueberlieferung von Karten u. s. w. von seiten der Beamten seines Ressorts gelegentlich des Neujahrstages sich verbieten und für überflüssig erklärt hat, sich den Dank der weitesten gesellschaftlichen Kreise erworben. Es steht nur zu hoffen, daß dieses Vorgehen des höchsten Reichs- und Staatsbeamten auch im gesellschaftlichen Verkehr nach Gebühr gewürdigt werden wird und sich der Nachachtung erfreuen möge!

Die Ergebnisse der jüngsten deutschen Volkszählung haben im Auslande kaum geringere Aufmerksamkeit erregt, als bei uns daheim, wenn auch aus anderen Gründen. Man ist dort nicht so leichtgläubig und thöricht, die Behauptungen, daß Deutschland in Folge seiner Wirtschaft- und Handelspolitik raschen Schrittes dem Ruin entgegenziehe, für baare Münze zu nehmen oder die Behauptung nachzugeben, daß der Militarismus am Marke der deutschen Nation zehre. Namentlich in England und Frankreich, wo man das Gewicht des deutschen Wettbewerbes täglich empfindlicher verspürt, hat man ganz andere Anschauungen von der Richtung, in der unsere nationale Entwicklung geht, und nimmt daher mit einigermaßen gepreßtem Herzen Kenntniß von dem unaufhaltsamen, stetigen Aufschwung der deutschen Bevölkerungsziffer, als dem sichersten Gradmesser der schwellenden Lebenskraft unseres Volkes. Französische Statistiker, welche noch unlängst in einer Anwendung wissenschaftlicher Melancholie auf die immer spärlichere Vermehrung ihres Volkes hinweisen mußten, beneiden uns um die Ziffer der letzten Volkszählung. Sie sagen sich, daß im deutschen Reiche denn doch ein ganz gewaltiger Betrag wichtiger Gebeihens aufgeschapelt sein müsse, da Deutschland nicht nur durch Einwanderung keinen nennenswerthen Zuwachs erzielt, sondern im Gegentheil jahraus jahrein erhebliche Auswandererzahlen von seiner Bevölkerung in Abrechnung zu bringen hat. Die jetzt in Frankreich zum Siege gelangte wirtschaftliche Richtung hat sich alsbald des Ergebnisses der jüngsten deutschen Volkszählung bemächtigt, als des wirksamsten

Grundes zur Widerlegung der Unterstellung, als würde Deutschland durch die Lasten seiner Wirtschafts- und Zollpolitik, sowie seiner militärischen Rüstungen in Grund und Boden ruiniert. Englische Statistiker hinwiederum, finden am bemerkenswerthesten den Umstand, daß in Deutschland nicht nur die städtische, sondern auch die ländliche Bevölkerung in stetem, wenn, was die letztere betrifft, auch nur in schwachem Wachsthum begriffen ist. In England steht die Vermehrung zwar hinter der deutschen nicht zurück, aber sie hilft lebhaft den Bestand des städtischen Elements vermehren, während das flache Land in demselben Maße verödet, als die Umwandlung des Acker- in Weideland vor sich geht. Das Wachsthum Deutschlands wird insbesondere unter diesem Gesichtspunkt des zahlenmäßigen Verhältnisses der ländlichen zu der städtischen Bevölkerung auf seine militärisch und politisch günstigen Wirkungen betrachtet.

Aus Wien wird berichtet, daß der österreichische Generalkonsul in Hamburg von der Großherzogin von Toskana, der Mutter Johann Orth's die Vollmacht erhalten habe, von der dortigen Versicherungsgesellschaft den Betrag für Johann Orth's Schiff „Margaretha“, das für verlohren erklärt worden ist, in Empfang zu nehmen. Damit dürfte der Beweis geliefert sein, daß man nunmehr auch in Oesterreich die Hoffnung aufgegeben hat, den jungen Erzherzog wiederzusehen.

Aus Rußland wird über zwei Blutthaten berichtet, die man für Raubakte der Nihilisten hält, über die aber deßhalb die russischen Blätter nichts veröffentlichen durften. Das eine blutige Ereigniß spielte sich in Moskau ab. Dort lebte in ihrem Palais Frau v. Kartschoff, eine nahe Verwandte des gleichnamigen russischen Generalkonsuls in Paris. Als vor einigen Tagen das Kammermädchen der Dame des Morgens in deren Schlafzimmert trat, um die Herrin wie gewöhnlich zu wecken, drang dem Mädchen aus dem Zimmer Rauch entgegen und an dem Bette züngelten Flammen empor. Erschreckt trat das Mädchen zum Bette und sah nun, daß Frau v. Kartschoff tot im Bette lag. Die Dame war völlig entkleidet; der Mund war mit einem ihrer Strümpfe zugestopft, ihre Hände waren auf den Rücken gebunden. Die Ermordete besaß ein Vermögen von 20 Millionen Rubel, und in ihrem Hause bemerkte man keine Spur eines Raubes, kein werthvoller Gegenstand fehlte. Der Mord wurde allem Anscheine nach in früher Morgenstunde verübt; durch das Anzünden des Bettes wollten die Mörder offenbar die Spuren des Mordes verwischen. In der Moskauer Gesellschaft herrscht über diesen entsetzlichen Vorfall nicht geringe Bestürzung; die ermordete Dame stand durch ihren Reichtum und ihre gesellschaftlichen Beziehungen in hohem Ansehen. — Das zweite Verbrechen wurde nächst der Ortschaft Schornoff im Gouvernement Kiew verübt. Vor einigen Tagen schritt ein Bauer durch den nächst der genannten Stadt gelegenen ausgedehnten Wald, als er

**Spätsommersonne.**

(Schluß).  
Er stand schon mit einem Fuß im Wagen, versprach Eis und Medicamente sofort zurückzubringen und Ingeborg's Mädchen mit der nötigen Gardeboie für sie und das Kind heraus zu schicken. Dann übergab das Fräulein Hanna der jungen Hauswallerin, die neugierig herzu gekommen, und leste in das Zimmer zu ebener Erde, wo der Kranke gebettet war.

Der große, lustige Raum war verbunkelt. Nur an der Decke spielte in grüngoldigen Flimmern der Widerschein, den die vom leisen Windhauch gehobenen Vorhänge von der Außenwelt herein ließen. Die wüthige Waldluft zog kühl und erquickend durch die einander gegenüberliegenden Fenster des Zimmers.

Bei Ingeborg's leiserem Eintritt erhob sich erschrocken der alte Vogt von der Seite des Bettes, wo er zusammengesauert gesessen, den sorgenvollen Blick auf den Kranken gerichtet. Auf grauen Socken kam er laullos herangeschlichen, die zunetzliche, braune Hand bedeutungslos auf den Mund legend und die erlauchten Augen winternd und mit tausend Fragen auf ihr Gesicht heftend. Sie gab ihm flüsternd Bescheid und fügte einige Anordnungen für die nächste Hülfsleistung hinzu, und zupfückelnd, des Wunders voll, ging er hinaus, die Thür mit peinlicher Sorgfalt schließend.

Nun trat sie an das Bett, das in die Mitte des Zimmers gerückt war, und blühte hümm auf die regungslose Gestalt, deren Brust in kurzen, schweren Athemzügen sich hob und senkte. Hüßlich, jermalm von einer furchtbaren Gewalt, lag dies Urbild stolzester männlicher Kraft und Schönheit vor ihr und ihre Seele zog sich zusammen in einem Schmerzesgefühl, das ihr den Athem raubte. Er sah nicht auf, als der Schatten ihrer Gestalt über das Lager fiel. Die halb geöffneten, umschleierten Augen waren ohne Bild in's Leere gerichtet. Das Antlitz war ihr fremd in diesem Ausbruch schlaffer Willenlosigkeit; um Nase und Mund schienen schon der schwarze Zug zu spielen, den sie so oft an Sterbenden geschaut.  
Da sie lange so gestanden, drang aus der Tiefe ihrer Brust ein zitterndes Rothweises Wimmern, das mit Gewalt hinausströmen wollte. Ihre Augen blickten trocken, die fest ineinander geschlagenen Hände hoben sich krampfhaft gegen die Brust empor.  
Nun kam der Waldwart wieder einen Kubel mit eiskaltem Quellwasser, das hinter dem Hause aus dem Gestein sprudelte, mühsam hereinerschleppend, und die Frau begann ihr Samariterwerk. Die sicheren Hände, die nicht mehr bebten,

breiteten kühlende Tücher über die feuchende Brust, das glühende Haupt des Kranken. Anermüdet, mit zäher Konsequenz, fast ohne Hoffnung auf Gelingen und doch die ganze Kraft ihres stählernen Willens einsetzend, begann sie den Kampf mit der dunklen Gewalt, die den Mann daneben geworfen und sein blühendes Leben zerstören wollte. Keiner ihrer Gedanken wagte sich über die Gegenwart hinaus. Die heftigsten Stunden, die Tage, die furchtbaren Nächte, deren zaudernden Schritt die Thurmuhren aus der Stadt eine nach der anderen maßen und in die der große Hahnenschrei wie ein Ruf der Erlösung tönte, sie schlichen dahin, ohne daß sie auf ihrem Posten wankte. Sie hatte einen zuverlässigen Beistand an dem Fortwart, der seinem Herrn mit der Treue eines Hundes anhing. Seinem Jureben gelang es zuweilen, die Wütherin zu kurzen Rubestunden zu bewegen, in denen er sorgsam und gewissenhaft ihren Platz einnahm.

Dr. Weinhaus kam häufig und wie sehr er sich auch bemühte, seine Besorgniß vor ihr zu verbergen, sein ernstes, ehrliches Gesicht sagte ihr nur zu deutlich, daß die Gefahr im Steigen begriffen.  
Als der kritische fünfte Tag vorübergegangen, ohne eine Entscheidung zu bringen, der Arzt fu am Abend kopfschüttelnd und achselzuckend verlassen und die enbloße Nacht wieder vor ihr lag, da schmal zum ersten Mal ihre Kraft, ihr so tapfer bewahrter Muth dahin. Trägheitslos sank sie vor dem Bett in die Kniee und preßte ihre Lippen mit verzweiflungsvoller Inbrunst auf die herabhängende, helbe Hand des Verlorengegebenen.

„Stich nicht, Viktor!“ flüsterte sie mit erschauern Lauten. „Strafe mich nicht so hart für meinen Irrthum!“

Seine Hand wuckte empor und legte sich auf die Bettdecke; er wandte ein wenig das Haupt. Fast war es ihr, als wenn sein Blick sie mit dem Ausdruck des Verständnisses gestreift — nur einen kurzen Augenblick. Ein Wächlein ging ergreifend über seine Züge, gleich aber erstarren sie wieder in der alten Thelmsamlosigkeit.

Gegen Morgen hatte Ingeborg auf Vogt's Witten ein wenig im Nebenzimmer gerührt. Erquickt erwachte sie und sah den Sonnenglanz und die Waldespracht, die sie so lange entbehrt; durch das unverschützte Fenster. Da hob ein tief, erlösendes Athemzug ihre bedrängte Brust, und leise stahl sich ein Hoffnungsschimmer in ihr Herz. Sie eilte an Viktor's Lager und spähte eifrig durch das Halbdunkel in seine Züge. Er schien in ruhigerem Schlummer zu liegen; sanfte Athemzüge hoben seine Brust, Haupt und Hände brannten nicht wie vorben.

**Bergesst die hungernden Vögel nicht!**